

Fjoergyn, Des Winters Schmach

Einst gebar das Eis als Leben
Dessen Name nie verklingt
Geprgt durch Stolz und khnes Streben
Wie es der Volksmund heut besingt

Des Winters Schmach

Starr die Blten gleich Kristall
Tief im Schnee der Zeit gebettet
Blhen schweigend im Zerfall
Bis zum Herbst, der sie errettet

Des Winters Schmach

Gleich dem Grn aus jener Zeit
War der Mensch des Winters Kind
Durch das Eis im Licht geweiht
Geksst, genhrt vom khlen Wind

Doch die Jahre gingen schnell
Niemand wird ihn je gedenken
Des Winters raues, kaltes Fell
Ein neues Heim zu schenken

Die Knospen brechen, werden alt
Sie blhen nur noch in der Nacht
Da dort des Winters Wort noch hallt
Und sie damit bewacht

Des Winters Schmach

Die Sonne strahlt, verfhrt die Seen
Legt sich ratlos in das Tal
Nhrt sich von der Bume Flehen
Sie allein erschafft solch Qualen

Selbst am Ende jeden Jahres
Rottet sie des Winters Traum
Verfhrt und schndet, spricht nichts Wahres
Zu dem starken Nadelbaum

Als das Grn das Weiss zerbrach
Ereilte uns des Winters Schmach
Nie wird es wie frher sein
Drum lasst den Winter uns befrei'n

Doch die Jahre gingen schnell
Niemand wird ihn je gedenken
Des Winters raues, kaltes Fell
Ein neues Heim zu schenken